



Das Gemälde *Alter Klang* (1925) von Paul Klee lässt in Aufbau, Farbauswahl und geometrischer Anordnung der Quadrate die Form und Klangfarben die Musik der Renaissance oder des Barock assoziieren. Der **Bildklang** steht gleichsam als **Partitur** für improvisierte **Klangbilder**.

Die Farbabstufungen der Ölfarben korrespondieren mit Klangfarben und Spielweisen von Instrumenten bis hin zu Harmonien. Die Bewegung im Bild gleicht Motiven oder Melodien wie der Bildvorder- und Hintergrund den Haupt- oder Nebenstimmen eines Musikstücks. Die Wege des Auges beim Betrachten des Bildes gestalten den musikalischen

Aufbau der Form für das Ohr. Zuweilen reduziert die Form zur flächig stehenden Klangstruktur.

Der Blick, das Schauen verlängert sich, weckt die Sinne und öffnet Räume für kreatives Sehen, spielerisches Hören, lebendigen musikalischen Ausdruck der eigenen Phantasie und vertieft den Austausch mit dem Kunstwerk.

Im offenen Umgang mit Werken der Malerei, Skulpturen oder Installationen legt sich die Kraft der Gestaltung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen frei. Die Wahrnehmung des Auges entfaltet im spielerischen Improvisieren über den medialen Wandel des Sehens in das Hören den musikalischen Ausdruck der eigenen Person.

Wir hören den Klang unserer Instrumente, Ethno-Instrumente oder unseres selbsthergestellten Instrumentariums. Die verschiedenen Klangfarbe dieser Instrumente stimmen wir ebenso in der Spielweise mit unserer inneren Vorstellung des gefühlten Ausdrucksmoments des Kunstwerks ab - bis der geeignete Klang abgelauscht ist. Über den gemeinsam improvisierten **Bildklang** erwächst ein **Klangbild**, das Gestalt annimmt und an ästhetischem Ausdruck gewinnt.

**Der Bildklang
als Partitur für
improvisierte Klangbilder**

Karin Meesmann
Musikerin • Pädagogin

Aspekte zur Improvisation:

So wie Geschichten erfunden und erzählt werden, bevor man schreiben gelernt hat, läßt sich auch Musik erfinden, ohne deren Notation zu beherrschen. Der Respekt vor der bestehenden überlieferten Musik ist für manche oft so groß, dass sie sich kaum trauen, das Eigene zu entdecken und zu entfalten.

Findet sich der Ausdruck der eigenen Stimmung allein im Rückgriff auf das vorhandene Repertoire, sei es ein Streichquartett im CD-Regal, der neueste Hit als Download im mp4-player oder ein passendes Lied zum Singen, ist das, als ließe sich im alltäglichen Leben das eigene Befinden nur in Worten großer Dichter beschreiben. Genau das ist aber nicht der Fall: Niemand läßt es sich in Anbetracht eines Gedichts von Goethe nehmen, seine Gedanken und Gefühle in eigene Worte zu fassen, mögen diese ungenau und unbeholfen sein. Ebenso wenig ist es nötig, angesichts großer musikalischer Kunstwerke ausschließlich auf solche zurückzugreifen.

Indessen können wir lernen, dass Musik nicht nur zur hoch entwickelten Kunstform taugt, sondern ebenso zum Ausdruck von Alltäglichem. Improvisation ist musikalische Umgangssprache! Sie ist, wie die verbale auch, oft wenig elegant, vielleicht auch ungenau und grob.

Andererseits kann sie aber sehr impulsiv und lebendig sein, kommunikativ und direkt, eben eine Form des Umgangs miteinander, die jedem zur Verfügung steht. Die ursprüngliche Frage: »Kann ich überhaupt Musik erfinden, und wie stelle ich das an?« weicht zunehmend der Frage: »Wie lerne ich, mich immer besser auszudrücken?«

zur Methode:

Wir spielen auf Instrumenten, zu denen jeder Zugang hat, leicht erlernbare Schlag-, Blas- und Saiten- Instrumente, das eigene Instrument und die Stimme. Durch geeignete Spielregeln wird das kreative freie Musizieren erprobt und entfaltet.

Auf dem Weg bilden sich die eigene Erfindungsfähigkeit, Einfühlungs- und Reaktions-Vermögen aus. Über das Spiel wird die Einsicht in musikalische Zusammenhänge frei gelegt, Impulse der Mitspieler werden aufgenommen und erfahren Reaktionen aus dem Moment heraus.

Teilnehmer – Akteure:

Ein Kurs für Neugierige, Interessierte – Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeden Alters ihr schöpferisches Potential über Musik in der Wechselwirkung mit Kunstwerken zu erleben.

Arbeitsmittel:

- Raum für Bewegung
- zwei Tische und Stühle
- Whiteboard / Beamer / Projektor

Raum / Ort: entsprechend dem Thema im Klassenraum, Aula, Fabriketage, Museum, Ausstellung, Natur . . .

Nähere Auskunft und **Termine** gibt Ihnen sehr gerne Karin Meesmann:

- 030 – 695 188 93
- karin.meesmann@freenet.de
- www.querfloetenunterricht-berlin.eu

zur Person:

Karin Meesmann, Flötistin und Musik-Pädagogin, entwickelt und leitet Workshops gerne interdisziplinär zu Themen bildender und darstellender Kunst.

